

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

26.10.1814 (Nr. 297)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 297.

Mitwoch, den 26. Okt.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 19. d. wurden zu Dorsten zwei ostpreuß. Brigaden, unter Gen. Lieut. von Thümen, 16 bis 18,000 M. stark, welche in ihre Heimath zurückkehren, auf ihrem Marsch dahin erwartet.

Die Leipziger Zeit. vom 19. d. enthält folgendes: „Den Behörden von Leipzig und sämtlichen Einwohnern danke ich für ihre zahlreiche Gegenwart bei dem gestern gefeierten Seelenamt auf dem Schlachtfelde, an den Gräbern der für die heilige Sache der Freiheit der Welt gefallenen Helden. Ich sehe sie für einen neuen Beweis der Theilnahme an, welche die Einwohner von Leipzig jederzeit gegen die gerechte Sache, und der Freundschaft, die sie gegen mich gezeigt haben. Generalgouverneur Fürst Repnin.“

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes aus Koblenz vom 16. d.: „Das 279ste Stück der allgemeinen Zeitung enthält eine aus der Bairuther Zeitung entnommene Nachricht, nach welcher die sächs. Generale Lecoc und Beschwitz, so wie mehrere Offiziere, am 23. Sept. unter Escort durch Leipzig nach Torgau geführt worden, und man muthmaset, die zu Anfang Sept. dem General von Thielemann zu Marburg überreichten Bittschriften seyen die Ursache ihrer Arretirung. (S. N. 277.) Wir finden uns veranlaßt, dieser Nachricht zu widersprechen; denn der Gen. Lieut. v. Lecoc sowohl, als der Oberst v. Beschwitz sind nicht nur nicht arretirt worden, sondern sie befinden sich, nach wie vor, in ihren frühern Dienstverhältnissen bei dem königl. sächsischen mobilen Truppenkorps.“

Ueber die Vorfälle zu Marburg am 5. Sept. (S. No. 276 u. 291) hat Dr. Bachler unter dem Titel: „Einiger königl. sächs. Gardisten Frevelthat, verübt in Marburg den 5. Sept. 1814,“ eine Schrift herausgegeben.

Am 22. d. ist der kais. russ. Gen. v. Winzingerode nebst Gattin und Gefolge zu Frankfurt angekommen.

Seit gestern sind der königl. franzöf. Kabinetsekurier, Blancour, von Paris nach Wien, und der engl. Kurier, Ners, von Wien nach Paris, durch Karlsruhe passirt.

D ä n e m a r k.

Der Kabinetsekurier Slaß, der am 15. d. Morgens zu Kopenhagen ankam, hat die durch den dänischen Gesandten in London, geheimen Konferenzrath Bourke, und den Grafen Fernan Runez, Herzog von Montellan, am 24. Sept. d. J. ausgewechselten Ratifikationen des Friedenstraktats überbracht, welcher am 30. Aug. zwischen Dänemark und Spanien geschlossen worden war.

F r a n k r e i c h.

Am 19. d. versammelte sich die Deputirtenkammer in ihren Bureau zur vorläufigen Berathung einiger Gesetzesentwürfe; am 20. versammelte sie sich in geheimem Ausschuss, um einen Bericht des Hrn. Souques über die Ekstroverwaltung, und des Hrn. Clement über die span. Flüchtlinge anzuhören, und die Diskussion über die Verantwortlichkeit der Minister fortzusetzen.

Der Moniteur vom 22. d. giebt die Wiener Deklaration vom 8. d. (S. No. 291), und sagt dann: „Vorstehende Deklaration ist, indem sie die Gründe der Verschiebung der Eröffnung des Wiener Kongresses angiebt, die erste Bürgschaft des Geistes der Weisheit, welcher die Arbeiten der versammelten Bevollmächtigten leiten wird. In der That, nur durch reife Ueberlegung, nur beim Stillschweigen der Leidenschaften kann die schützende Macht der in dem letzten Pariser Traktat angerufenen und anerkannten Grundsätze des allgemeinen Staatsrechts wieder auflieben. Die gerechte Erwartung der Zeitgenossen wird demnach befriedigt werden, und das Resultat der bevorstehenden Negotiationen wird dem, was das Völkerrecht und das allgemeine Gesetz der Gerechtigkeit den Nationen unter einander vorschreiben, entsprechend ausfallen. In einer Zeit, wo große Mächte sich verbunden haben, um in den wechselt-

seitigen Verhältnissen der Staaten die Achtung für das Eigenthum und die Sicherheit der Thronen zurückzuführen, kann man nur politische Verträge, den Charakter der Billigkeit an sich tragend, erwarten. Schon freut sich Europa dieses glücklichen Vorzeichens, und Frankreich, das keineswegs eifersüchtig auf Vortheile ist, welche andere Staaten vernünftiger Weise hoffen können, strebt bloß nach der Herstellung eines gerechten Gleichgewichts. In sich selbst alle Elemente der Macht und des Wohlstands besitzend, sucht es sie nicht ausserhalb seiner Gränzen; es leibt sein Ohr keiner auf Einführung von bloßen Konvenienzsystemen gehenden Einflüsterung; es übernimmt die Rolle wieder, die ihm ehemals die Achtung und Dankbarkeit der Völker sicherte, und begehrt keinen andern Ruhm, als den, dessen Bürgschaft auf der Verbindung der Macht mit der Mäßigung und der Gerechtigkeit beruht; es will wieder die Stütze des Schwachen und der Vertheidiger des Unterdrückten werden. Mit solchen Gesinnungen wird Frankreich Theil an den zur Befestigung des allgemeinen Friedens zu treffenden Anordnungen nehmen, und die Souveraine, die mit so viel Edelmuth die nämlichen Grundsätze verkündigt haben, werden einverständlich mit ihm diesen dauerhaften Vertrag, der die Ruh der Welt sichern soll, schließen."

Von dem Grafen von Saint-Simon ist eben ein Werk unter dem Titel erschienen: Von der neuen Organisation der europäischen Gesellschaft, oder von der Nothwendigkeit und von den Mitteln, die Völker Europa's in ein einziges politisches Ganze zu vereinigen, ohne der Unabhängigkeit derselben zu nahe zu treten.

Am 21. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1186 $\frac{1}{4}$ Fr.

Von Gent wird unterm 17. d. gemeldet: „Durch unsere Stadt passiren noch täglich Abtheilungen engl. Truppen, welche zu Ostende ans Land gesetzt worden, und sich nach ihrer Bestimmung begeben.“

Großbritannien.

Die Londner Hofzeitung vom 17. d. macht folgendes Admiraltätsbulletin bekannt: „Der Marinekapit. Crofton ist diesen Morgen mit Depeschen des Sir A. Cochrane angekommen, welche einen glänzenden Sieg über die amerikan. Armee vor Baltimore (am 19. Sept.) ankündigen; 12,000 Amerikaner sind durch ohngefähr 4000 Engländer, die Brigade der Seeleute mit eingerechnet, völlig

geschlagen worden. Die Amerikaner flohen aufs eifertigste, mit Zurücklassung von 2 Kanonen und allen ihren Verwundeten. Unglücklicher Weise ist der engl. Gen. Ross, bei einer Rekognoszirung, durch eine Kugel in den Leib getroffen worden, und unmittelbar darauf gestorben. Das Kommando ist dem Obersten Brooke übertragen worden. Die Stadt Baltimore wurde durch starke Werke und durch bei dem Eingang des Hafens versenkte Schiffe vertheidigt, und 20,000 Mann hätten sie nicht ohne einen bedeutenden Verlust, als der Gegenstand verdiente, nehmen können. Unsere tapfere kleine Armee zog sich daher (am 14. Sept.) auf ihre Schiffe zurück. Man hat zu gleicher Zeit Nachrichten über die Expedition des Kapit. Gordon gegen Alexandrien (in Virginien) erhalten, die sehr glänzend, und deren Erfolg vollständig ist.“

Herzogthum Warschau.

Von Warschau wird unterm 4. d. geschrieben: „Der militärische Ausschuss war unter dem Vorzuge des Großfürsten fortbauend thätig. Schon sind der Major Sugenius und der Oberstlieutenant Schubert nach den Pferden, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland für die polnische Armee bestimmt haben, nach Rußland gereist; der erste nach Bobruysk, nach Pferden für die schwere Artillerie, der zweite nach Wilna, nach Pferden für die Kavallerie. — Dieser Tage traf hier der Heftman Platorow ein. — Nachrichten aus Petersburg zufolge sollte nächstens die Equipage Sr. Maj. des Kaisers von dort nach Warschau abgehen. In dem Schlosse werden schon Zubereitungen zu der Ankunft Sr. M. des Kaisers gemacht.“

Holland.

Am 17. d. Abends sind Se. K. H. der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande mit Ihrer Gemahlin, unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelgeschrei der Einwohner, wieder im Haag eingetroffen.

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung vom 19. d. liefert die Anordnungen eines religiösen und militärischen Freudenfestes zur Feier des Jahrestags der Schlacht bei Leipzig. (Wir werden darauf zurückkommen.)

Die Chronik des Wiener Kongresses sagt nach Briefen von Wien vom 18. d.: „Mehr als Vermuthung und Sage ist die Spannung des Fürsten von Tallenrand gegen die Allirten nach seiner Erklärung und der erfolgten Antwort. In dem Kaisertone wurde von 700,000 streitbaren

Männern gesprochen, welche Frankreich auf raschen Beinen habe. Das Ganze blieb ohne Wirkung, wurde kalt beantwortet, und seitdem herrscht etwas mehr Eintracht."

Eine fränkische Zeit. liefert folgendes als das Neueste aus Wien: „Am 14. Okt. hat Hannover die königl. Würde angenommen, und Hessenkassel den Titel eines Großherzogs erhalten. Die Kurfürsten hören auf; kein deutscher Kaiser wird mehr erwählt, sondern die einzelnen Staaten sind souverain; eine eigene Konstitution bindet in Ansehung der auswärtigen Angelegenheiten alle an die deutsche Konföderation, in der ein Oberhaupt alternativ präsidiert. Eine Bundesstadt wird ernannt. Die deutsche Konföderation wird Souveraine von allen Gliedern liefern, und so die Wünsche aller erfüllen."

R u s s l a n d.

Folgendes ist der Eingang des mehrmals erwähnten kaiserl. Manifestes vom 11. Sept. (S. unter andern No. 287): „Die lange Abwesenheit aus dem Vaterlande verursachte unserm Herzen schweren Kummer, der bei allen Erfolgen und glücklichen Ausschlägen nicht aufhörte, Unser Begleiter zu seyn. Bloß das diente Uns zum Trost, daß Wir Unsere sehr beschwerliche Rüstung und Unser Donnergeschütz nicht um des eiteln Ruhmes willen, sondern für die eigene Ehre und Sicherheit Unsers Landes sowohl, als für die Ruhe von ganz Europa, so weit von dessen Gränzen trugen. Gott hat durch seine unaussprechliche Gnade Unsere Geduld und Beschwerde belohnt. Er hat, bekümmert über seine Kinder, Rußland erfreut durch ihre Rückkehr mit Frieden und Ruhm in den Schoos desselben. Nie haben Wir eine so große Seligkeit empfunden, als da Wir wieder die Gränzen Unsers gesegneten Landes betraten, zu dem Wir ein von Liebe erfülltes Herz zu Unserm Volke trugen, das derselben würdig ist, und wo Wir mit allgemeiner Herzlichkeit und Freude empfangen wurden. Obgleich die Festsetzung und Einrichtung der Sachen in Europa zur allgemeinen Beruhigung aller Nationen gegenwärtig Unsere Abreise aus Rußland erheischt, so wird doch diese Abwesenheit, wie Wir es von der Gnade Gottes hoffen, nicht von langer Dauer seyn, und mit der völligen Beendigung der auswärtigen Sachen werden Wir zurückkehren zu der ungehinderten Sorgfalt für das innere Wohl Unsers Staats. Um inzwischen diejenigen gegenseitigen, auf Liebe, Dankbarkeit und Glückseligkeit gegründeten

Gefühle zu bezeichnen, die Wir jetzt genießen, und um die beispiellose Einmüthigkeit und den Eifer, die von der Hand des Allerhöchsten durch so glorreiche Begebenheiten gekrönt worden sind, im Andenken zu erhalten, haben Wir folgendes verordnet ic.

S c h w e d e n.

Zu Gothenburg sind folgende Zusatzartikel zu den Konventionen von Mos, vom 14. Aug. 1814, bekannt gemacht worden: „Se. k. Hoh. der Prinz Christian erklären, daß Sie, ohne irgend einen Vorbehalt, alle Gewalt in die Hände der Nation legen, und daß Sie zu diesem Ende den Reichstag zusammenberufen. Sobald derselbe versammelt ist, wird er diese Erklärung wiederholen, und in ganz Norwegen bekannt machen lassen. Dann wird Se. königl. Hoheit Norwegen verlassen, wenn auch der Reichstag die Verlängerung Ihres Aufenthalts in Norwegen wünschen sollte. Dieses Versprechen wird der Prinz Christian schriftlich von sich geben. (Nun folgen die Unterschriften.) — Besonderer und geheimer Artikel. Se. königl. Hoheit der Prinz wird sogleich unter irgend einem Vorwande seine Gewalt dem Staatsrathe anvertrauen, der dieselbe bis zum Schlusse des Reichstages beibehalten wird. Der Staatsrath wird seine Berrichtungen konstitutionsmäßig fortführen. Bis zur Reichsversammlung wird er alle öffentliche Akten unterzeichnen. Geschrieben zu Mos. Christian Friedrich. — Ich erkläre und verpflichte mich feierlich, die vollziehende Gewalt in die Hände der Nation ohne irgend einen Vorbehalt zu übergeben. Ich werde die Erklärung erneuern, sobald der Reichstag versammelt seyn wird. Dann werde ich Norwegen verlassen, wenn selbst der Reichstag eine Verlängerung meines Aufenthalts wünschen mögte. Unterz. Christian Friedrich."

S p a n i e n.

Nachrichten aus Madrid vom 29. September melden: „Ein gestern bei dem hiesigen päbstl. Nuntius ankommener Kurier von Rom hat die Antwort des heil. Vaters auf das Ansinnen des Königs, ihm den Friedensfürsten auszuliefern, um ihm den Prozeß in Spanien machen zu lassen, überbracht. Der König Karl IV. hat sich diesem Begehren widersezt, und der Pabst hat daher nicht mehr thun zu können geglaubt, als den Friedensfürsten nach Pesaro zu verweisen, und dort ihn unter strenge Aufsicht zu geben. Die nämliche Depesche meldet, daß der König Karl IV. und seine Gemahlin entschlossen seyen, zu Rom zu bleiben. Der Pabst verlangt demnach bestimmt, daß für den Unterhalt der königl. Familie gesorgt werde. Der päbstl. Nuntius theilte noch am nämlichen Tage den Inhalt dieser Depeschen dem Könige mit."

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] In der Verlassenschafts- und Sanimasse der dahier verstorbenen Kupferhammerwerksbesizers, Wilhelm Wagner, hat man zur Vollständigung des bisherigen Liquidationsverfahrens sowohl, als auch zur Erzielung eines Nachlassvergleichs, Termin auf Donnerstag, den 17. Nov. d. J., anberaunt. Sämtliche Creditoren werden daher, unter Androhung des Ausschlusses von der Masse, zu dieser bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier zu pflegenden Verhandlung hienmit öffentlich vorgeladen.

Pforzheim, den 17. Okt. 1814.

Großherzogl. Badisches Stadtm.
Commissarius Causae,
Oberamtmanu Kutzenrieth.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Der Schulbürger Moses Lehmann Stein in Grombach hat bei Amt seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt, dabei aber gebeten, seine familiäre Gläubiger vorzuladen, um einen Stundungs- und Nachlassvergleich einzuleiten. Dessen bekannte und unbekante Gläubiger werden nun hienmit aufgefordert, auf Samstag, den 29. Okt. l. J., vor Großherzogl. Amte dahier unfehlbar zu erscheinen, um sich wegen einem Stundungs- und Nachlassvergleich zu erklären.

Sinsheim, den 9. Okt. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sondelsheim. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des verstorbenen, und als gantmäsig erkundenen hiesigen Bürgers und Wagnermeisters Friedrich Steinhilber, werden vorgeladen, bis Montag, den 31. Okt. d. J., Morgens 9 Uhr, vor hiesigem Amtsrevisorat zu erscheinen, und ihre Forderungen, bei Verlust derselben, beweislich zu liquidiren.

Sondelsheim, den 30. Sept. 1814.

Großherzogl. Bad. Amt.

Füger.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Um die Verlassenschaft der schon im Jahr 1812 verstorbenen Judith Morz, gewesenen Ehefrau des Schulzaden Lehmann Levi in Diersburg, beendigen zu können, fällt es nothwendig, daß ihr Schuldenstand erhoben werde.

Diesem zufolge hat man zur Liquidation ihrer Schulden Tagfahrt auf Montag, den 31. Okt. d. J., im Kirchwirthshause zu Diersburg anberaunt, allwo die Gläubiger vor der vorordneten Theilungskommission erscheinen, und ihre Forderungen gehörig liquidiren sollen.

Offenburg, den 23. Sept. 1814.

Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.

Sensburg.

Herrheim. [Wein-Versteigerung.] Das Publikum wird benachrichtiget, daß bis den 31. Okt. d. J. in Herrheim am Berg das gurgehaltene Weinlager von Kartheer und Rettig von Kaiserlautern, bestehend in ohngefähr 6 Fuder 1807r, 34 Fuder 1810er, 46 Fuder 1811er und etwas 1813er, Herrheimer und Ungarischer Gewächs, gegen ansehnliche Bedingungen in öffentliche Versteigerung gebracht wird.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter sind wiederum ächte Haartermer Blumenzwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyacinthen, Tascetten, Tryps etc. zum Treiben billigen Preises zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich bis Ende dieses Monats, im Hause des Hrn. Schwab, in der langen Straße, am Eck der neuen Herrengasse, eine Waarenhandlung errichte, welche in folgenden Artikeln bestehen wird:

Allen Sorten ganz feinen und ordinären niederländischen und französischen Tüchern; als: blauen und grünen, in der Wolle gefärbten, kastor-schwarzen, einfarbigen und melirten, in den neuesten Modifarben, wie auch alten Sorten Livree-Tüchern; ganz feinem, einfach und doppelt kroisirtem Kasimir in allen

Farben; allen Gattungen Giletts- und Hosenzeugen, nach dem neuesten Geschmack; Biber, Kalmuk und Mouton; Hemden-Flaneln, Manchester, Manquin und Manquims; ferner allen Gattungen englischem Cotton in den schönsten Dessins, Battist und andern Mouffelins, Mulls, Taffet und Levantins, weißem Pique, Baumwollen-Moutons und Baumwollen-Zeugen, Ketsch, Bettbarchent und Triktsch; dann alten Sorten Pastüchern, Schawls, Nastüchern, Strümpfen, Futterbarchent, Leinwand, Knöpfen etc.

Durch meinen langen Aufenthalt in einer der blühendsten Städte Deutschlands, wo ich mehrere Jahre in einer bedeutenden Handlung arbeitete, erwarb ich mir alle zur Betreibung eines Geschäftes erforderlichen Kenntnisse. Eine ausgetriebene Bekanntschaft setzt mich in den Stand, alle Waaren aus der ersten Quelle zu beziehen, wodurch ich mir mit der Hoffnung schmeicheln darf, alle meine resp. Gönner und Freunde, welche mich ihres Vertrauens würdigen, aufs Beste und Billigste zu bedienen.

Karlsruhe, den 14. Okt. 1814.

Julius Homburg jun.

Ich logiere, bis zur Beziehung meines Ladens, in der alten Herrengasse No. 5.

Karlsruhe. [Gesuch zweier Musiker.] Es werden unter sehr annehmbaren Bedingungen zwei geschickte junge Leute, welche mit Zeugnissen über ihre tabellöse Aufführung versehen seyn müssen, zur Musik bei der Leibgrenadiergarde gesucht; die Liebhaber hierzu haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1814.

Oberst und Kommandeur der Leibgrenadiergarde,
v. Weust.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine Handlung en gros mit wenigem Detail verbunden wird ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren in die Lehre gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse hat. Im Staats-Beitungs-Komptoir erfährt man das Nähere.

Durlach. [Anzeige.] Unterzeichneteter hat nicht unterlassen wollen, zur Dankagung seinen verehrungswürdigen Gästen, die ihn während diesem Sommer mit ihrem gütigen Besuch öfters beehrt haben, noch vor dem Beschluß seiner Sommerwirthschaft im Kietisfelde, die mit dem letzten d. M. sich endet, auf Freitag, den 28. dieses, ein brillantes Fest alda zu veranstalten, wo sich der siegreiche Einzug der hohen Monarchen mit ihren Armeen in Leipzig auf einem dazu verfertigten schönen Sinnbild präsentiren wird. Abends wird eine schöne Illumination, wo der Triumphbogen nebst dem vordern Theil des Kietisfelder Hauses beleuchtet seyn wird, das Fest verschönern, während dem ein dazu passendes Feuerwerk, von Herrn Bauz verfertigt, abgebrannt werden wird. Das Fest wird Nachmittags 2 Uhr durch eine gute Harmonie-Musik seinen Anfang nehmen, die alles mögliche zur Feierlichkeit dieses Festes beitragen wird. Ein hochgeehrtes Publikum, besonders obgenannte resp. Gäste, werden zu diesem Fest höchlich eingeladen. Speise und Trank wird gut und möglichst billig da angetroffen werden. Hauptächlich wird Untenbenannter sich beflissen seyn lassen, die anwesenden resp. Gäste zu überzeugen, daß er, aus rücksichtlicher Dankbarkeit, nichts unterlassen hat, was ihnen Vergnügen machen kann, und wird zugleich seine mündliche Dankagung bey dieser frohen Gelegenheit, unter Trompeten-, Paukenschall und Böllerknall, bei ihnen obkathen, denen sich zugleich für den künftigen Sommer bestens empfehlen wird.

J. F. C. Bauer, als Wirth des Kietisfeldes.

NB. Sollte die Witterung an obgenanntem Tage ungünstig seyn, so wird es auf den nächstfolgenden schönen Tag verschoben, das dann Mittags zwischen 12 und 1 Uhr durch 6 Böller angekündigt werden wird.